

Sainte, welcher dicht an der Straße liegt. Zwei Kompagnien wurden sogleich in den Obstgarten geschickt, wo es mir gar nicht behagte, weil ich kein trockenes Plätzchen finden konnte. Ich ging deshalb, um etwas Stroh zu suchen, in den Hof zurück, wo ich meinen Bruder fand, der mir aber nichts geben konnte . . .

Indem kam der Major Baring aus dem Hause und befahl, das Vieh, das noch in den Ställen war, zu schlachten. Das Fleisch wurde verteilt, auch an Leute der draußen liegenden Linien-Bataillone, die auch wegen Stroh gekommen waren.

Ich hatte inzwischen auf dem Hausboden Erbsen entdeckt und ein Tuch voll zu mir genommen. Mit diesem und einem großen Stück Fleisch eilte ich in den Garten zu meinen Kameraden zurück, die ich aufforderte, ein Feuer anzuzünden. Da es aber noch immer regnete und ein tiefer Dreck im Garten war, so hatte niemand Lust. Der eine stand an einen Baum oder an eine Wand gelehnt; andere hatten sich auf ihre Tornister gesetzt und sahen vor sich hin. Niederlegen mochte sich keiner . . . Um Mitternacht mußte ich auf der dem Feinde zugewandten Spitze des Gartens Posten stehen. . .

In der Morgendämmerung kam mein Hintermann, der Harz hieß und auch vom Harz gebürtig war, zu mir und sagte: „Gib mir noch etwas Wein; es wird heute ein heißer Tag; ich werde wohl bleiben; denn eben hat mir geträumt, ich hätte einen Schuß durch den Leib bekommen; das tat gar nicht weh, und ich schlief ganz zufrieden ein.“ „Ach was,“ sagte ich, „Träume gelten nicht! Komm her, da wird ein Verhaß gemacht; wir wollen helfen, daß wir warm werden; Wein habe ich auch nicht mehr.“

Wir schoben einen halben Wagen auf die Straße, wo der Obstgarten an das Gebäude stieß; andere brachten Leitern und Ackergerät; auch drei vernagelte französische Kanonen wurden dahintergeschoben. . .

Leutnant v. Brandis: Wir alle erwarteten schon mit Anbruch des 18. Juni einen Angriff des Feindes, der uns in etwa 2000 Schritt Entfernung auf einer Hügelreihe gegenüberstand. Allein diese Erwartung erfüllte sich nicht. Die Vormittagsstunden jenes Sonntags konnten von den Truppen zur Reinigung und Instandhaltung der Gewehre und, soweit die Vorräte reichten, zum Kochen